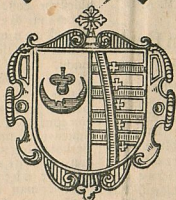


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahrespreis für Arbeiter 1 M., durch  
Posten in Remberg 1,10 M., in Remden,  
Lützen, Zschopau, Riesa, Gommern 1,15 M.  
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfzeilige Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns“ Sonntagsblatt.“  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 108.

Remberg, Sonnabend, den 12. September 1914.

16. Jahrg.

## Zeichnet die Kriegsanleihen.

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Selbstbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich heiligen, wie brauchen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes steht, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Befreiung bedarf.

Die Siege, die unter herrlichen Helden schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Opfer des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestiftet haben. Voreist aber müssen wir uns helfen. Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unserer finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung gerechtfertigen.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß ihr vom gleichen Geiste beseelt seit wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herkules verprügeln! Deutsche Spare! Zeigt, daß nicht nur für euch, sondern auch für das Vaterland gepart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die ihr unter dem mächtigen Schutz des Reiches erblüht und gewachsen seid! Erstatet dem Reiche euren Anteil an dem schicksalvollen Kampfe. Zeigt, daß ihr die Mittel zu schaffen verstehtet, die eure glänzende Organisation, euer Einfluß auf die Rundschau zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von euch verlangt wird! Man bietet euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgeglichener Verzinsung!

Sage feiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehensleihen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Inanspruchnahme der flüssigen Mittel muß heute jeder vaterländisch gefasste Deutsche ohne Bedenken auf sich nehmen. Die deutschen Sparfassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitestgehender Weise auf die Einhaltung der Rückzahlung verzichten.

## Zur Lage der ostpreussischen Flüchtlinge.

Die Bewegung und sichere Unterbringung der ostpreussischen Flüchtlinge kann im wesentlichen jetzt als vollendet betrachtet werden. Allein die vier Landkreise des Grenzraums Regierungsbezirks Arnswalde, Friedeberg, Soldin und Landberg, denen in erster Linie die Aufgabe zuzufallen, die mit der Einbahn der Provinz Brandenburg zuströmenden, hilflos und mittellosen Flüchtlinge zu beherbergen, haben nahezu 25000 Flüchtlinge, meist Frauen und Kinder, in ihre Obhut genommen. In außerordentlich weite haben sich alle Gemeinden dieser Kreise ausgedehnt, um die Flüchtlinge zu beherbergen, die teilweise ihre gesamten Habe hatten in Schutz lassen müssen und viele Tage unversorgt waren, bis sie in den Bezugsfähigen Zustand, das von den Behörden einen vorläufigen Ersatz des verlorenen Heimes zu gestatten. Wenn auch natürlich bei der großen Zahl der plötzlich erscheinenden Gäste der Raum etwas knapp geworden ist, und diese auf die eigene häusliche Gemütsruhe und manchmal ersehnte Bequemlichkeiten wohl oder übel verzichten müssen, so leidet doch der Angehörigen, daß überall wenigstens die dringende Not beseitigt ist. Die langwierige Hilfe, die die Ostpreußen in den Familien unserer Landsleute und Städte aufgenommen! alles was zur Lebensnotwendigkeit gehört, Nahrung, Kleidung und anderes geordnetes, haben die hilfsvollen Einwohner der Kreise ohne eine Ausnahme in reichem Maße freiwillig, ohne erst lange nach Entschädigung zu fragen, zur Verfügung gestellt; es war geradezu ein Ehrenadel, sich und seine Habe in den Dienst der Flüchtlingsberingung zu stellen, und mancher ließ sich nur schwer davon überzeugen,

## Die Russen in Ostpreußen entscheidend geschlagen.

### Der Feind auf der Flucht. — Eine Befestigung von Verdun genommen. — Kämpfe vor Paris.

W. T. W. meldet:

Großes Hauptquartier, 10. September.

Der Deutsche Kronprinz hat heute mit seiner Armee die beständige feindliche Stellung südwestlich Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich Verdun liegenden Sperrforts an. Die Forts werden seit gestern durch schwere Artillerie beschossen.

General von Hindenburg hat mit dem Ostpreußen den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich im vollen Rückzug. Das Ostpreußen verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Niemen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Die östlich Paris in der Besetzung an und über der Marne vorgebrungenen Heereskräfte sind aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht, als der Kronprinz neuer Heerter feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurück genommen worden. Der Feind löst auf seiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfenden Heereskräfte befinden sich im fortgeschrittenen Kampfe. In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

daß schon genug gesehen und seine Hilfe zurzeit nicht mehr nötig sei.

So kann wohl auch durchweg festgestellt werden, daß die ostpreussischen Flüchtlinge, abgesehen von der Ungewissheit über das Schicksal ihrer Heimat und mancher noch vermehrter Angehöriger, dankbar und zufrieden die Gastfreundschaft und die wohlthuende Ruhe nach den unendlichen Qualen und Gefahren der Flucht genießen. Sie nach seinen Fähigkeiten und seiner bisherigen Beschäftigung wird jedem nach Möglichkeit Gelegenheit geboten, sich weiter zu betätigen und seinen Gastgebern nach Kräften die gebotenen Wohlthaten zu vergelten. Das namentlich für die geschickten Landbewohner ein reiches Arbeitsfeld in der Landwirtschaft sich bietet, versteht sich von selbst; aber auch für städtische Bevölkerung, Beamte, Kaufleute, Handwerker werden unsere Städte vielfach bald genügend Gelegenheit zur Beschäftigung finden, so daß keiner gezwungen sein wird, müßig zu sitzen und sich erdulden zu lassen.

Speziell für Lehrer, welche sich in größerer Zahl unter den Flüchtlingen befinden, wird sich, sobald sie sich bei den Landräten oder der königlichen Regierung melden, alsbald reichlich Beschäftigung finden, da durch die Einberufung zu den Fahnen gerade in diesem Bereiche Mangel herrscht.

Leider hat eine ganz falsche Vorstellung von dem Zwecke und der Art der Unterbringung eines großen Teil der Flüchtlinge dazu verleitet, die Vorteile, die ihnen geboten wurden, auszunutzen und lieber mit ihren letzten geretteten Groschen nach Berlin oder in dessen Nähe zu eilen, wo sie bei Verwandten Hilfe zu finden hoffen.

Ihnen schwebte offenbar bei der Fürsorge des Staates der Gedanke an zwangsmäßige Kasernierung, Flüchtlingslager, Arbeitsgemeinschaft und Beschäftigungsarbeiten und dergleichen vor. Trotz aller belehrenden Zuspruchs war es oft nicht möglich, diese Vorurteile bei den verständigsten, überausstrengten Menschen zu beseitigen, man mußte sie, soweit sie noch für die nächste Zeit Geltendmachung oder ein festes Unterkommen bei Verwandten nachweisen konnten, ziehen lassen, zugleich mit den noch zahlreicheren, denen es trotz aller Überzeugungsmaßnahmen auf den größeren Wohlstand gelang, sich einer Befragung und Beratung ganz zu

entziehen. Allen diesen schwebte eben Berlin als der große, allein sichere Zufluchtsort vor, in dem sie Rettung und lohnende Arbeit zu finden hofften; kein Hinweis auf die große Arbeitsnot, die gerade naturgemäß in Berlin herrschen müsse und die teneren Lebensbedingungen der Großstadt konnte sie überzeugen. Vielen von diesen sind vielleicht schon jetzt die Augen aufgegangen, und sie werden sich jetzt williger überzeugen lassen, daß es nicht klug war, als sie die zu ihrer Hilfe gebotene Hand zurückwiesen. Vielleicht tragen auch diese Gedanken dazu bei, daß sich manche noch nachträglich an die staatlich errichteten oder unterstehenden Hilfsorganisationen wenden und ihre Rückförderung zur Unterbringung auf dem Lande oder in kleinen Städten beantragen. Am besten wenden sich solche Flüchtlinge in Berlin und Umgegend unmittelbar an das Kriegsbüro des königlichen Polizeipräsidenten in Berlin C. 25, Alexanderstraße 3—6.

Die Möglichkeit, mit der die Flucht über Ostpreußen hereinbrach, machte es den Wohlfahrtsvereinigungen im ersten Augenblicke fast unmöglich, mit hinreichenden Mitteln an den Wohlthätigen zur Erquickung der meist ganz ausgehungerten Flüchtlinge bereit zu sein. Ich möchte aber nicht unterlassen, besonders zu erwähnen, daß sehr bald fast überall die freiwillige Liebestätigkeit in reichstem Maße einsetzte. Mancher Flüchtling wird sich dankbar der freigebigen und warmherzigen Spenden erinnern, die ihm private Nächstenliebe unterwegs bot.

## Prinz Joachim verwundet.

Berlin, 10. September. Se. königliche Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberarmel ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordonanzoffizier auf dem Gefechtsfeld tätig gewesen. Er ist in das nächstliegende Sanatoriumlazarett übergeführt worden.

Prinz Joachim ist der sechste Sohn des Kaiserpaars. Der Prinz steht im 24. Lebensjahre und befindet den Rang eines Oberleutnants im 1. Garde-Regiment.

## „Durch Posen nach Berlin“.

Aus Petersburg wird nach Stockholm gemeldet: „1 Million Soldaten sind nun in

Wlwa konzentriert und werden in Ertzajagen nach der Grenze befördert, von der aus sie durch Polen nach Berlin marschieren sollen.“ Ganz Rußland scheint ein Tollhaus geworden zu sein.

Bezeichnend für die Stimmung der französischen Kriegsgegner auf dem Asperg bei Schwabrig ist die Tatsache, daß bei Bekanntgabe der Nachricht, daß die deutsche Kavallerie vor Paris stehe, die ganze Gesellschaft in die Hände klatschte und ihrer Freude Ausdruck gab, daß der Krieg dann voraussichtlich bald zu Ende sein werde. Ungarische Interessen fordern Rußlands Vernichtung.

Der hervorragende Militärschriftsteller Wolff Angelow schreibt in „Kambana“: Die Interessen Bulgariens erfordern die Vernichtung Rußlands. Die Politik Hartwig ist heute die Politik aller Russen. Ein Groß-Bulgarien würde für Rußlands Aspirationen auf die Balcara ein Hindernis sein.

## Ein Hilferuf Poincarés an den Zaren.

Aus den Beobachtungen eines bayerischen Offiziers teilt die „Münchener Augsburger Abendzeitung“ mit:

Ein französischer Flieger wurde heruntergeschossen, der eine Nachricht an den Zaren von dem Präsidenten Poincaré bei sich trug. In der Nachricht wurde der Zar ersucht, die künftige Offensiv zu erweisen, damit Frankreich für 8 Tage ruhen könnte. Sonst blausch Frankreich nicht mehr halten.

## Aus der Heimat und dem Heide.

Remberg, den 11. September 1914

\* Vorausschickendes Wetter. Morgen Sonnabend, den 12. September. Hiemlich heiter, trocken, warm.

Was leistet der Hilfsausmarsch vom Rote Kreuz? Unter dieser Überschrift veröffentlicht das „W. A.“ unter Punkt 4: Der Hilfsausmarsch sorgt für die Wünsche der im Felde stehenden deutschen Soldaten. Er läßt von zahlreichen Frauen, deren Männer eingezogen sind, Hemden und Unterhosen gegen Bezahlung nähen. Damit unterstützt er die Zurückgebliebenen, welche arbeiten wollen, und versorgt zugleich deren Angehörige im Felde mit Wäsche. Der Verdienst wird bei flüssigen Beschäftigungen gestaut. Für die Winternoten Schulen laßt der Hilfsausmarsch Wolle und Stoff für den größeren Mädchen Schrampe leisten. Die fertige Wäsche um Schrampe werden an die Abnahmestelle in Magdeburg gemeldet, welche sie der Anweisung überweist. Für viele wirkt so das Rote Kreuz segensreich. Ich möchte hier nur die Frage aufwerfen, ob es sich für Remberg empfiehlt, nicht nur auf das Rote Kreuz abzuwarten, sondern auch den Handel und Walle bei flüssigen Geschäftszuständen zu laufen, den Zurückgebliebenen unserer Wehrleute Gelegenheit zu verdienen zu geben und die fertigen Handarbeiten an das Rote Kreuz abzugeben. Wie die Geschäftsbetriebe in unserer kleinen Stadt unter dem Kriege leidet, kann man beurteilen, vor einen rechten Einbruch in die Bedürfnisse dieser Mittelstands-Existenzen hat. Alles flugartig. Und wenn der Ernährer ins Feld gerufen ist, gibt es für den Mittelstand keine Kriegsernährung. Wenn die zur Verfügung stehenden Mittel auch nicht groß sind, so wirkt der Gedanke: Guter Hilfe kann andern in dieser schweren Zeit sicher wohlthuend. Hoffentlich stehen die Mittel für das Rote Kreuz auch in Remberg weiter reichlich.

## Gabentafel fürs Rote Kreuz.

Fritz Gräfe, Bahnhofsamt 10 M., Carl Eise, Apotheker 10 M., Friedr. Reichardt, Stadtk. 10 M., Wilh. Gräbe, Sattlermeister 2 M., Wilh. Feuchte Pensionär 0,50 M.

Den Freundl. Spendern besten Dank.

K. Apollath.

\* Was werden die Kriegsgegner untergebracht? So fragen viele unserer älteren Mitbürger, die 70 J. nicht haben.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)











Damals waren auch in Kemberg Kriegsgefangene und durch die zu ihrer Ernährung aufgewandten Mittel kam ein Teil unserer Bürgerchaft leichter über die wirtschaftlichen Notlagen, die jeder Krieg mit sich bringt. In erster Linie werden heute die Zwangsmaßnahme befragt. Hier müssen die Gefangenen ihre Baracken selbst bauen. Aus volkswirtschaftlichen Gründen hatten wir es für angebracht, daß die Gefangenen mehr über das platte Land verteilt werden. Einen Platz, auf den die Gefangenen ihre Baracken aufbauen können, wird jede Stadt — Kemberg jedenfalls — gern zur Verfügung stellen. (NB. Wenn wir die Zeiten aufnehmen, geben wir die Stimmung eines großen Teiles unserer Bürger wieder. Man erwartet allgemein, daß unsere Stadt wie 70/71 ein Gefangenenlager erhält.)

\* Eine vaterländische Anregung für Vereine. Dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz ging jüngst aus Wiesbaden folgende Anregung zu: Schätzungsweise bestehen in Deutschland mindestens 60000 Vereine geselliger und wirtschaftlicher Art (Schützengilden, Turnvereine, Landwehrvereine, Gesangsvereine, Radfahrervereine usw. usw.). Regelschießen, Kenntnispielen, allgemeine Verschönerung, Theater — alles das, was nicht unbedingt das nationale Wohl fördert, muß zurücktreten, solange der Feind die Grenzen bedrängt. Wenn jeder dieser 60000 Vereine, von denen sehr viele über ein erhebliches Vermögen verfügen, im Durchschnitt nur 50 M. spendet, so sind wiederum fürs Rote Kreuz 3 Millionen zusammengebracht. An guten Willen fehlt's heute ebenso wenig wie an Mitteln. Es bedarf nur einer wirksamen planmäßigen Anregung. Bürgermeister und Amtsvorsteher! Nehmt die Sache in die Hand und weckt sämtliche Vereine Eures Amtsbezirks mit freundlicher Bitte auf diese Anregung hin! Veranlaßt, daß der Schatzmeister des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin, Königliche Seehandlung, Wartheuferstr. 33, die Summen angeben, damit es nicht nur seine unmittelbaren großen Aufgaben zu erfüllen imstande ist, sondern auch diejenigen Zweigvereine wirkungsvoll unterstützen kann, die es

am meisten bedürftig. Der außerordentlich gesunde Grundgedanke dieser Anregung ist auch in den Vereinen bereits lebhaft erregt und wird in erfreuliche Wirklichkeit umgesetzt werden. Wie die vaterländischen Vereinspenden für vaterländische Zwecke beweisen. Für alle diejenigen Vereine und Gesellschaften, die weder über eine reich gefüllte Kasse verfügen noch besondere Sammlungen veranstalten wollen, dürfte der Vorschlag eines Rathenower Fabrikanten nützlich sein, wonach während der Kriegszeit kleinerer Klubs und ähnliche Veranstaltungen stattfinden, sondern die hierfür bestimmten Gelder vaterländischen Zwecken überwiesen werden sollen. In Verwirklichung dieses Gedankens hat jener Fabrikant mit Zustimmung seiner Freunde bereits eine zu einem Klubsatz angeordnete Regelleiste seines Vereins dem Roten Kreuz abgeliefert. Möge das dankenswerte Beispiel recht segensreiche Nachahmung finden.

### Kriegs-Allerlei.

— Es wird weiter gedroht. Ein französischer Stämmlich hatte dem Generalobersten von Hindenburg anlässlich seines großen Sieges über die Russen eine Glückwünschepostkarte geschickt, auf die folgende Antwort einging: „Vielen Dank für freundliche Glückwünsche. Ich danke den Gott dem Herrn und meinen braven Truppen. Es wird weiter gedroht!“ Generaloberst von Hindenburg.

— Ein Jahr Gefängnis für einen Gerichtsverbreiter. Eine Vorladung für alle Schwäger! Ein arbeitsloser Bergmann wurde in einigen Orten des schlesischen Kreises Rybnitz das Gerücht verbreitet, Kojalen seien in Weußen eingedrungen, seien nach Gleiwitz weitermarschiert und würden bald im Röhnter Revier eintreffen. Die Fernsprechleitungen seien von ihnen zerstört worden und es sei beantragt, sojagalen als Patrouille voranzuschieben, um die

Bevölkerung von dem Unglück in Kenntnis zu setzen. Seine Meldung schuf starke Verunsicherung. Einige belouene Leute verlangten aber, daß er sich legitimiere. Darauf wurde er groß und sagte, man sollte ihn nicht aufhalten. Schließlich wurde er der Polizei zugeführt, die feststellte, daß alle seine Angaben erfunden waren. Er wurde dem Kriegsgericht überführt, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

— Der russische General und die Wölfe des preußischen Landrats Von befremdeter Seite wird der Dsch. Tagbl. mitgeteilt: „Bei den Kämpfen, die sich östlich von Reidenburg am 30. und 31. August unmittelbar an die eigentliche Schlacht von Tannenberg vom 27. bis 29. August anschloßen, wurde auch der kommandierende General des 15. russischen Armeekorps, als er im Auto entfielen wollte, gefangen genommen. Natürlich wurde der Kraftwagen Dr. Grelenz alsbald durch einen Offizier einer eingehenden Revision unterzogen, und da fand sich: eine fittere Wölfe aus dem Besitze des Landrats von Reidenburg.“ Es handelt sich also um einen „echt russischen“ General.

**Jugend-Verein:** Zu der am Sonntag nachmittags 3 Uhr in der Nähe von Lubitz stattfindenden Kriegsspieltagung werden alle Mitglieder nochmals erlucht zu erscheinen und wollen sich pünktlich  $\frac{1}{2}$  3 Uhr an der Fabrikstr. versammeln.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Septemb., 13. n. Trinitatis Kollekte: Evangelisch-Kirchlicher Hilfsverein. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Propst Dr. Madlog. Kirchengottesdienst halb 11 Uhr: Propst Dr. Madlog. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze. Laubthumengottesdienst in Wittenberg. Nachmittags halb 3 Uhr Pastor Haupt.

Inserate haben im General-Anzeiger — guten Erfolg —

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen

Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.

Erscheint seit 1708.

### Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Inserationszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Restamestien 1 Mf.

## Fettvieh.

Von Landwirten kauft die Landwirtschaftskammer in Halle schwere Mastochsen, Stiere, Ferkeln und Lämmer bis Ende Oktober d. J. Angebote sind sofort an die Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7 zu richten.

---

### Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

## RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

**C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei**

# Land-Karten

## v. Kriegsschauplatz

Größe 80x104 cm, Stück 1.— M., zu haben bei

**Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung**  
**Weinhandlung, Ratskeller Kemberg**

Größtes Lager der Umgegend empfiehlt aus seinem reichhaltigen Weinlager

<b>Weißweine</b>		1910er Chateau Charron Fl. 1,10	1910er Chateau d'Yver Fl. 1,20
1913er Tokaiwein Fl. 0,70	1913er Catalonier Fl. 0,90	<b>Rotweine</b>	
1913er San Severo Fl. 1,00	1909er Gutes Castellon Fl. 1,40	1909er Portes Fl. 1,60	1909er St. Emilion Fl. 1,80
<b>Moselweine</b>		1911er Saint Loubes Fl. 1,40	1911er Fronica Fl. 1,50
1912er Wormeldinger Fl. 1,30	1911er Wellenstein Fl. 1,60	<b>Südweine</b>	
1911er Bergastler Fl. 2,00	1912er Gries, Medjinal-Wein, von der Abate-Patras Fl. 1,50	1910er Echter Vermouth di Torino, von Bassac-Turin Fl. 1,60	1910er Fine old Sherry, Xeres Distillat Ia Fl. 1,75
<b>Rheinweine</b>		Duro-Portwein, Superior-Qualität, Oporto Fl. 1,75	Superior-Madeira von Blandy Brothers, Madeira Fl. 2,00
1912er Unterblumer Fl. 1,30	1910er Rothenheimer Fl. 1,40	Die oben aufgeführten Weine sind nur ein ganz besonders zu empfehlender Auszug aus meiner Preisliste — Ausführl. Preislisten stehen jederzeit zur Verfügung	
1910er Wittenheimer Goldberg Fl. 1,40	1910er Nießheimer Wonnberg Fl. 1,65		
1910er Dürkheimer Feuerberg Fl. 2,25	1911er Liebfrauenmilch Fl. 2,75		
<b>Rotweine</b>		Sämtliche Weine sind in meiner Weinliste mit einem Aufschlag von 50 Pf. zu haben	
1913er Montagne Fl. 1,00	1910er Bourgogne Fl. 1,10	<b>R. Schröder</b>	

### Zuckerrüben

zum Roden in Afford hat zu vergeben  
**Herrman, Dorna**

### Beines Nagmittel

zur Erhaltung für Vorkauf und Gebrauch ist und bleibt Bezugsquelle  
„Corona“ in schwarz und farbig. Allein zu haben bei  
**Craut Säme, Leipzigerstraße 46**  
Empfehle zugleich Geschirrtuch, Appretur, Ofenlack und Putzmittel f. Leinwand in weiß und grau

## Persil

für Wollwäsche  
Frankel's Bleich-Soda

### Sauerkohl - saure Gurken

ff. Pflaumenmus  
ff. Zitronen  
empfiehlt August Huhn

### Zur Einmachzeit

Kerlhauder — Brodruker  
Salzig — Essig  
Rum — Arrac  
Weinleinsäure  
Zitronensäure  
Gelatina, rot und weiß  
Schwefelsäure  
Bergamantpapier  
Bimfaben  
Korle — Spunde  
Fischelack  
Koloponium  
weißes Pech, sowie sämtliche Gewürze  
**J. G. Blauwig**

# Zigarren-Beutel

mit und ohne Firma liefert  
**Richard Arnold** Buchdruckerei

## Weck-

Sterilisier-Apparate  
Gläser, Thermometer, Gummiringe, empfiehlt zu Originalpreisen  
**Friedrich Heym**

### Brodmann's Futterfalk

empfehle zu Originalpreisen  
Reinsamen, Weind, Viehtran  
Viehsalz, Wachholderbeeren  
Resstitutionsfluid  
Franzosenöl, Salzkedrollen  
**W. Becker, Kolonialw. u. Drogen**

### Die Schokolade

in Feldpostbriefform  
ist eingetroffen  
**Apothek Kemberg**

## Soldaten-

Kisten mit und ohne Verschluss empfiehlt  
**Friedr. Heym**

## Käse

Echten vollfetten Emmentalerbesten vollfetten Tafel-Laiburgerfarz Land-Harz empfiehlt  
**August Huhn**

### Zwei Oberwohnungen

sind zum 1. Januar zu vermieten  
**Leipziger Neumarkt 27**  
Ein junges aber tätiges

## Mädchen

wird zum 1. Oktober gesucht in der  
**Pfarr zu Seegrehna**

## Arbeiter-Annahme

und

## Posten-Verteilung

für die am  
29. September beginnende  
**Kampagne**

findet am  
**Sonntag,**  
den 20. September  
vormittags 9 Uhr  
hier in **Drottewitz** statt.

## Zuckerfabrik

**Mühlberg (Elbe)**

## Vaterländ. Frauen-Verein

der Parochie **Notta**  
Sonntag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr **Versammlung** im Müller'schen Gasthaus. Aus Frauen welche dem Verein nicht angehören, sind herzlich willkommen.  
**Frau Pfarrer Reichardt**

## Gasthof Gommel

Lade zu meinem am nächsten Sonntag, den 13. September stattfindenden

## Einzugschmaus

sowie Einweihung meiner vollständig neu renovierten Räume hierdurch ganz ergebenst ein  
**Robert Jericke**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.